



Northheim bewegen

**Am 13.9.
Grün
wählen!**

**Kommunalwahlprogramm
2026**

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Ortsverband Northeim

Für den Stadtrat Northeim

Liebe Northeimer*innen,

unsere Stadt lebt von den Menschen, die hier wohnen, arbeiten und sich engagieren.

Northeim ist ein Ort mit vielen Stärken – mit lebendigen Vereinen, engagierten Bürger*innen, einer schönen Umgebung und einer starken Gemeinschaft. Gleichzeitig stehen wir vor wichtigen Aufgaben, die wir gemeinsam gestalten wollen.

Mit diesem Programm möchten wir zeigen, wie wir uns die Zukunft unserer Stadt Northeim und der 15 Ortschaften vorstellen: sozial gerecht, ökologisch verantwortungsvoll und wirtschaftlich solide. Es geht um gute Bildung für alle Kinder, verlässliche Betreuung in Kitas und Schulen, starke Feuerwehren, sichere Wege, lebendige Kultur, ein Gewerbe mit Zukunft, starke Vereine und eine moderne Verwaltung. Es geht ebenso um Klimaschutz, bezahlbares Wohnen und eine Stadt, in der sich alle Menschen willkommen und gut aufgehoben fühlen.

Für alle. Vor Ort. Für Northeim.

Dieser Anspruch begleitet uns bei allen Themen und Maßnahmen. Wir wollen Northeim Schritt für Schritt weiterentwickeln – mit klaren Zielen, konkreten Ideen und einem offenen Ohr für die Anliegen der Menschen vor Ort. Dabei setzen wir auf Dialog, Zusammenarbeit und den festen Willen, unsere Stadt Northeim gemeinsam voranzubringen.

Wir laden alle ein, dieses Programm zu lesen, mit uns ins Gespräch zu kommen und die Zukunft Northeims aktiv mitzugestalten.

Für ein starkes Northeim – heute und morgen.

Starke Schulen. Verlässliche Betreuung. Für alle Kinder.....	3
Gute Chancen. Gesundes Aufwachsen. Starke Kinder.....	4
Mehr Teilhabe. Mehr Barrierefreiheit. Für alle.	6
Demokratie stärken. Zusammenhalt leben. Zukunft sichern.	7
Ehrenamt stärken. Engagement sichtbar machen. Gemeinschaft fördern.....	9
Lebendige Kultur. Für alle zugänglich. Gemeinsam erleben.	10
Aktiv bleiben. Gut versorgt. Sport erleben.	12
Freizeit genießen. Vereine stärken. Tourismus fördern.....	14
Einsatzbereit bleiben. Zusammenhalt fördern. Sicherheit gewährleisten.	15
Sichere Wege. Gute Anbindung. Für alle.	16
Bürgernah handeln. Prozesse modernisieren. Service verbessern.....	20
Klimaschutz voranbringen. Natur erhalten. Energie effizient nutzen.	21
Gebäude modernisieren. Energie sparen. Kosten senken.....	22
Mehr Grün. Natur schützen. Flächen bewahren.....	23
Erneuerbare Energien ausbauen. Regional profitieren. Gemeinsam gestalten.	24
Wärme planen. Sozial gerecht. Kommunal gesteuert.....	25
Natur erhalten. Ressourcen nutzen. Vielfalt bewahren.	26
Insekten schützen. Natur stärken. Klimaanpassung sichern.	27
Kommunal investieren. Verantwortung übernehmen. Zukunft ermöglichen.	28
Gewerbe stärken. (Neue) Unternehmen fördern. Arbeitsplätze sichern.	29
Bezahlbar wohnen. Nachhaltig bauen. Lebensqualität sichern.	30
Belebte Innenstadt. Kurze Wege. Hohe Lebensqualität.....	32

Starke Schulen. Verlässliche Betreuung. Für alle Kinder.

Bildung ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben. Jedes Kind hat das Recht auf gute Bildung und faire Chancen – unabhängig davon, wo es lebt oder wie seine Lebenssituation ist. Auch wenn Bildungspolitik vor allem Aufgabe der Länder ist, tragen wir als Stadt eine große Verantwortung. Wir sorgen für gute Gebäude, ausreichende Betreuungsangebote und eine durchdachte Planung der Schulen und Kitas.

Deshalb setzen wir uns für gut ausgebaute Kitas und Grundschulen ein, die allen Kindern offenstehen. Wichtig ist dabei vor allem, dass genügend Platz zum Lernen vorhanden ist. In der Kernstadt sollen zuerst mehr Räume in den Grundschulen geschaffen werden. Gleichzeitig wird die Planung für vergleichbare Schulgebäude in Sudheim und Langenholtensen vorangetrieben, damit dort in Zukunft neue, moderne Schulen entstehen können. Auch bestehende Gebäude sollen verbessert werden – zum Beispiel durch eine barrierefreie Gestaltung der Grundschule in Höckelheim.

Eine gute Lernumgebung endet nicht im Klassenzimmer. Schulhöfe sollen mehr und bessere Spielangebote bieten, damit Kinder sich bewegen und erholen können. Gleichzeitig ist es wichtig, die Schulen insgesamt lernfördernd zu gestalten – mit Räumen, die konzentriertes Arbeiten und gemeinsames Lernen unterstützen. Auch die Digitalisierung spielt eine große Rolle. Lehrkräfte sollen dabei besser unterstützt werden durch moderne Schulausstattung, damit moderner Unterricht überall möglich ist.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Betreuung. Familien müssen sich darauf verlassen können, dass ihre Kinder gut und sicher betreut werden. Deshalb setzen wir auf verlässliche Betreuungszeiten in den Kitas, die durch mehr Personal abgesichert werden.



Karsten Leunig
Listenplatz 12

Gleichzeitig soll das Angebot an Kita-Plätzen entsprechend der Nachfrage gesteuert werden, damit alle Kinder einen Platz bekommen. Kindern eine Teilhabe an Kitas und Grundschulen zu ermöglichen, auch bei Beeinträchtigungen, ist für uns eine wichtige Aufgabe.

Auch das Thema Ernährung gehört zu guter Bildung dazu. Kinder sollen in Kitas und Schulen ein einheitliches, qualitativ hochwertiges Essensangebot erhalten – zu sozial gerechten Preisen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, die Einrichtung einer Zentralküche zu prüfen, um frische Mahlzeiten direkt vor Ort für Schulen und Kitas zuzubereiten. Ein Fonds soll zudem dazu beitragen, die Preise langfristig stabil zu halten. Darüber hinaus engagieren wir uns für kostenloses Obst und Gemüse, damit alle Kinder Zugang zu gesunder Ernährung erhalten.

Schulen sollen außerdem Orte sein, an denen sich alle Kinder wohlfühlen. Dazu gehört auch, dass sie für alle zugänglich und gerecht gestaltet sind. Wir setzen uns deshalb für geschlechtsneutrale Toiletten und Umkleiden in Schulen und kommunalen Sportstätten ein.

So schaffen wir starke Schulen und eine verlässliche Betreuung – für alle Kinder.

Gute Chancen. Gesundes Aufwachsen. Starke Kinder.

Kinder und Jugendliche brauchen gute Bedingungen, um sich gesund zu entwickeln und ihre Fähigkeiten zu entfalten. Dazu gehören sichere Wege, attraktive Freizeitangebote und die Möglichkeit, sich einzubringen und gehört zu werden. Wenn wir jungen Menschen früh gute Chancen bieten, stärken wir nicht nur sie selbst, sondern auch die Zukunft unserer gesamten Gemeinschaft.

Ein wichtiger Ort für Begegnung, Kreativität und Beteiligung ist das Kinder- und Jugendkulturzentrum. Deshalb setzen wir uns für die dauerhafte Reaktivierung des Turm 2.0 als Jugendtreff ein. Gleichzeitig ist uns der Erhalt der FSJ-Stelle dort wichtig, um die pädagogische Arbeit langfristig zu sichern und junge Menschen aktiv einzubinden. Darüber hinaus wollen wir auch in den Ortsteilen bestehende Jugendräume erhalten damit Kinder und Jugendliche wohnortnah einen eigenen Rückzugs- und Treffpunkt haben.

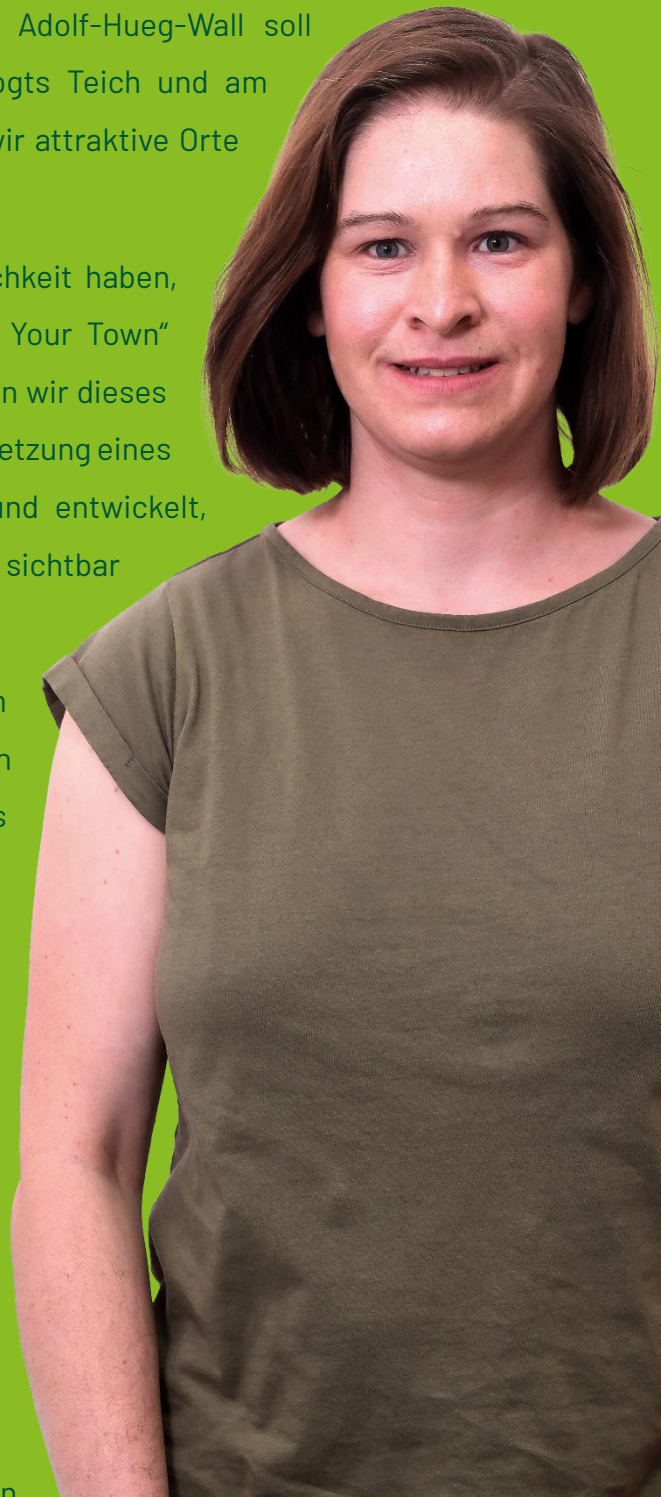
Auch Freizeitangebote spielen eine große Rolle für ein gesundes Aufwachsen. Der Kinderferienspaß ist für viele Familien ein fester Bestandteil des Jahres und soll unbedingt erhalten bleiben. Darüber hinaus wollen wir bestehende Angebote im öffentlichen Raum verbessern: Der Spielplatz am Adolf-Hueg-Wall soll ausgebaut werden, während die Spielplätze am Vogts Teich und am Brunkelskamp instandgesetzt werden. So schaffen wir attraktive Orte zum Spielen, Bewegen und Begegnen.

Kinder und Jugendliche sollen außerdem die Möglichkeit haben, ihre Umgebung mitzugestalten. Formate wie „Pimp Your Town“ zeigen, wie Beteiligung gelingen kann – deshalb wollen wir dieses Projekt wiederholen und weiter stärken. Auch die Umsetzung eines Kinderrechtepfades, wie durch den Kinderschutzbund entwickelt, möchten wir unterstützen, um die Rechte von Kindern sichtbar zu machen und ihr Bewusstsein dafür zu fördern.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Sicherheit im Alltag. Sichere Wege zur Schule und zum Kindergarten sind eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass Kinder sich frei bewegen können und Eltern entlastet werden. Hier wollen wir gezielt Verbesserungen erreichen.

Über den eigenen Ort hinaus eröffnet auch der Austausch mit Städtepartnerschaften neue Perspektiven. Wir möchten diesen Austausch stärken, damit Kinder und Jugendliche andere Lebenswelten kennenlernen und neue Erfahrungen sammeln können.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen gute Chancen schaffen, ein gesundes und weltoffenes Aufwachsen ermöglichen und Kinder stark machen – für ihren eigenen Weg und für eine starke Gemeinschaft.



Celina Fraatz
Listenplatz 7

Mehr Teilhabe. Mehr Barrierefreiheit. Für alle.

Eine lebenswerte Stadt zeichnet sich dadurch aus, dass alle Menschen an ihr teilhaben können – unabhängig von Alter, Herkunft oder persönlichen Einschränkungen. Barrierefreiheit ist dabei kein Zusatz, sondern eine grundlegende Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben. Unser Ziel ist es, Northeim so zu gestalten, dass alle Bürger*innen ihren Alltag möglichst ohne Hindernisse gestalten können und sich sicher und willkommen fühlen.

Ein wichtiger Schritt ist der konsequente Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum. Dazu gehört vor allem der barrierefreie Ausbau von Bushaltestellen, damit der öffentliche Nahverkehr für alle zugänglich ist. Barrierefreiheit bedeutet dabei nicht nur bauliche Anpassungen, sondern auch ein grundsätzliches Mitdenken der unterschiedlichen Bedürfnisse im Alltag. In der Innenstadt unterstützen wir das Projekt einer „Toilette für alle“.

Teilhabe ist teilweise auch erschwert, ohne dass dies von außen sichtbar wird. Nicht sichtbare Behinderungen wollen wir mehr in den Blick nehmen, um Barrieren für Betroffene abzubauen.

Teilhabe bedeutet aber auch, Unterstützung dort zu ermöglichen, wo sie gebraucht wird. Assistenz- und Therapietiere leisten für viele Menschen einen unverzichtbaren Beitrag, um den Alltag zu bewältigen. Ihre Anerkennung als wichtige Unterstützung ist für uns selbstverständlich und soll weiter gestärkt werden.

Damit die Perspektiven aller Menschen gehört werden, ist es wichtig, bestehende Strukturen zu stärken. Beiräte leisten hier eine wertvolle Arbeit, indem sie unterschiedliche Interessen vertreten und wichtige Impulse geben. Wir wollen diese Gremien stärker einbinden und sie in ihrer Arbeit gezielt unterstützen, damit ihre Stimmen noch mehr Gewicht bekommen.



Karen Karius
Listenplatz 5

Unser Anspruch ist klar: Northeim soll für alle Menschen ein sicherer und verlässlicher Ort zum Leben bleiben. Dazu gehört auch, Verantwortung über die eigene Stadt hinaus zu übernehmen.

So schaffen wir mehr Teilhabe und mehr Barrierefreiheit – Stück für Stück und für alle Bürger*innen.

Demokratie stärken. Zusammenhalt leben. Zukunft sichern.

Eine starke Demokratie lebt vom Mitmachen, vom Austausch und vom gegenseitigen Respekt. Sie ist die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben und eine sichere Zukunft. Doch Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit – sie muss jeden Tag neu gestärkt und verteidigt werden. Gerade in Zeiten wachsender Herausforderungen ist es wichtig, Haltung zu zeigen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern und allen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich einzubringen.

Ein zentraler Baustein dafür ist der offene Dialog. Wir setzen uns für neue Gesprächsformate ein, die Bevölkerung, Verwaltung und Politik besser miteinander ins Gespräch bringen. Beteiligung muss einfach möglich sein und ernst genommen werden. Das bestehende Projekt „Demokratie leben“ wollen wir fortsetzen und weiterentwickeln, um demokratisches Engagement vor Ort zu stärken.

Gleichzeitig braucht Demokratie eine klare Haltung. Wir stehen entschieden gegen Rechtsextremismus und treten konsequent für Menschenrechte ein. Gruppen und Initiativen, die sich gegen Rassismus, Antisemitismus und andere Formen von Menschenfeindlichkeit engagieren, verdienen unsere volle Unterstützung. Denn Diskriminierung ist für viele Menschen leider noch immer Teil des Alltags. Deshalb verstehen wir Antidiskriminierungsarbeit als festen Bestandteil kommunaler Verantwortung. Unabhängige Beratungsstellen sollen aufgebaut, langfristig gesichert und gut vernetzt werden. Gleichzeitig fördern wir gezielt antirassistische Initiativen und Programme – auch in Zusammenarbeit mit anderen Kommunen.

Vielfalt und Migration gehören längst zu unserer Gesellschaft. Sie sind eine Chance und eine Stärke, die wir aktiv gestalten wollen. Damit Teilhabe gelingt, müssen Zugänge einfacher werden. Dazu gehört eine mehrsprachige und barrierearme Kommunikation in verständlicher Sprache – auch in Verwaltungen und auf Webseiten. Digitale Angebote wie mehrsprachige Informations-Apps können dabei helfen, Orientierung zu geben und den Zugang zu wichtigen Angeboten zu erleichtern. Außerdem fordern wir eine einheitliche Software zur Hilfestellung bei der Übersetzung in mehreren Bereichen. Ergänzend setzen wir uns für den Aufbau eines Sprachmittler*innenpools ein, der sowohl innerhalb der Verwaltung als auch darüber hinaus eingesetzt werden kann. Klare Rahmenbedingungen und eine Kultur der Wertschätzung sind dabei selbstverständlich.

Sprache ist ein Schlüssel zur Teilhabe. Deshalb sollen Sprach- und Integrationskurse niedrigschwellig, alltagsnah und an den Bedürfnissen der Menschen orientiert angeboten werden. Gleichzeitig wollen wir Mehrsprachigkeit als Stärke sichtbar machen – in Kitas, Schulen, Verwaltungen und im öffentlichen Leben.

Auch der soziale Zusammenhalt vor Ort ist entscheidend. Eine gute Quartiersentwicklung, die soziale Arbeit, Jugendarbeit, Bildung und Stadtplanung zusammen denkt, kann Ausgrenzung vorbeugen und benachteiligte Stadtteile stärken. Begegnungsorte wie Bürger*innenhäuser, Nachbarschaftszentren oder interkulturelle Treffpunkte sind dafür unverzichtbar. Sie sollen erhalten und weiter ausgebaut werden, damit Austausch und gemeinsames Leben gefördert werden.

Ein wichtiger Teil unserer demokratischen Kultur ist auch die Erinnerung. Eine vielfältige Erinnerungskultur, die unterschiedliche Perspektiven einbezieht, stärkt das Bewusstsein für Geschichte und ihre Bedeutung für die Gegenwart. Die Auseinandersetzung mit Themen wie



Nadja Huttanus
Listenplatz 4

der Zeit des Nationalsozialismus oder der Zwangsarbeit trägt dazu bei, unsere Demokratie widerstandsfähig zu machen.

Neben all diesen gesellschaftlichen Aufgaben müssen wir auch unsere Infrastruktur schützen. Die Bedrohung durch Cyberangriffe hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Deshalb wollen wir die Sicherheit unserer kritischen Infrastruktur – etwa in der Energie- und Wasserversorgung, im Gesundheitswesen oder in der kommunalen IT – gezielt stärken. Denn Ausfälle in diesen Bereichen können schwerwiegende Folgen für die gesamte Bevölkerung haben.

Auch innerhalb der Verwaltung setzen wir uns für mehr Gerechtigkeit ein. Die Gleichberechtigung von Frauen soll weiter vorangetrieben werden. Unser Ziel ist es, mindestens die Hälfte der Führungspositionen mit Frauen zu besetzen und so ein ausgewogenes und faires Arbeitsumfeld zu schaffen.

Darüber hinaus wollen wir Verantwortung übernehmen – auch über die eigene Kommune hinaus. Dazu gehört für uns, den Gedanken des „Sicheren Hafens“ zu unterstützen und uns solidarisch zu zeigen, etwa durch Patenschaften für Seenotrettungsschiffe.

All diese Maßnahmen verfolgen ein gemeinsames Ziel: eine starke, lebendige Demokratie, in der sich alle Menschen wiederfinden können. Wenn wir den Zusammenhalt stärken, Vielfalt als Chance begreifen und klare Haltung zeigen, schaffen wir die Grundlage für eine sichere und gerechte Zukunft für alle Bürger*innen.

Ehrenamt stärken. Engagement sichtbar machen. Gemeinschaft fördern.

Ehrenamtliches Engagement ist ein unverzichtbarer Teil unseres Zusammenlebens. Viele Menschen setzen sich in ihrer Freizeit für andere ein – in Vereinen, Kirchen, Initiativen und auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Dieses Engagement stärkt den Zusammenhalt, schafft Begegnungen und macht unsere Gemeinschaft lebendig. Damit

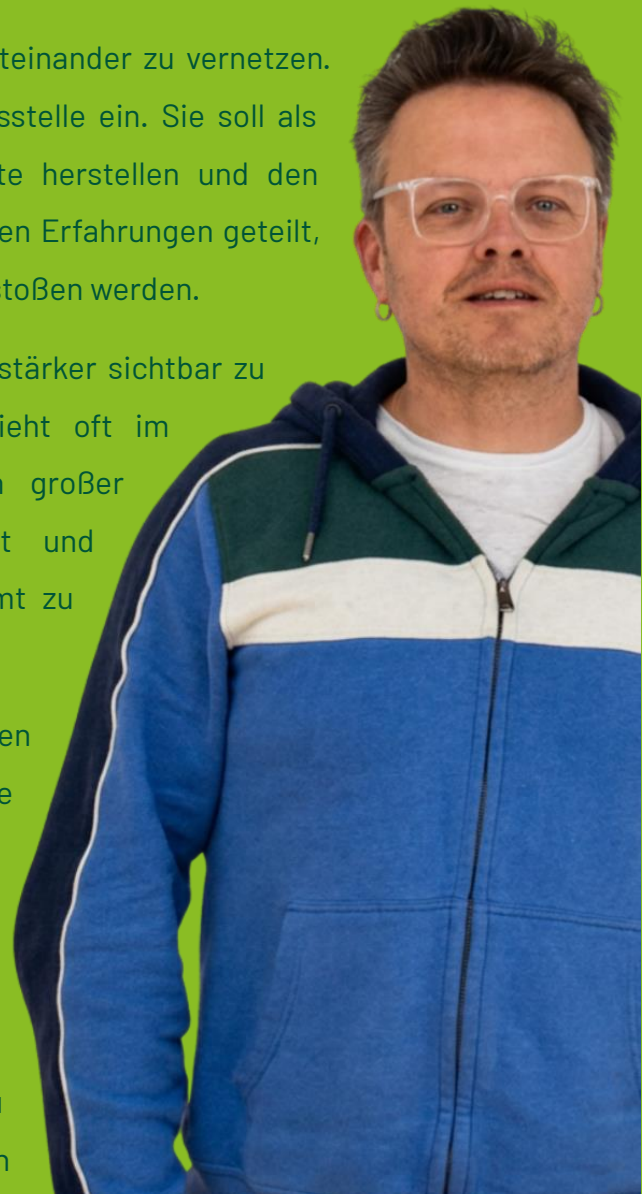
das so bleibt, braucht das Ehrenamt gute Rahmenbedingungen, Anerkennung und Unterstützung.

Ein wichtiger Schritt ist es, Ehrenamtliche besser miteinander zu vernetzen. Deshalb setzen wir uns für eine zentrale Vernetzungsstelle ein. Sie soll als Anlaufpunkt dienen, Informationen bündeln, Kontakte herstellen und den Austausch zwischen Engagierten erleichtern. So können Erfahrungen geteilt, neue Ideen entwickelt und gemeinsame Projekte angestoßen werden.

Gleichzeitig ist es uns wichtig, ehrenamtliche Arbeit stärker sichtbar zu machen. Das Engagement vieler Menschen geschieht oft im Hintergrund, obwohl es für die Gesellschaft von großer Bedeutung ist. Mehr öffentliche Aufmerksamkeit und Wertschätzung können dazu beitragen, das Ehrenamt zu stärken und auch neue Menschen dafür zu gewinnen.

Ein weiterer Baustein sind gemeinsame Veranstaltungen wie Ehrenamtsfeste. Sie bieten die Gelegenheit, Danke zu sagen, Engagement zu würdigen und Menschen zusammenzubringen. Solche Begegnungen fördern nicht nur die Anerkennung, sondern auch den Austausch und das Gemeinschaftsgefühl.

Unser Ziel ist es, das Ehrenamt nachhaltig zu unterstützen und weiter zu stärken. Denn wo Menschen sich einbringen, entsteht Zusammenhalt – und eine Gemeinschaft, die füreinander da ist.



Christian Hetterich-Dähn
Listenplatz 18

Lebendige Kultur. Für alle zugänglich. Gemeinsam erleben.

Kultur bringt Menschen zusammen, schafft Begegnungen und eröffnet neue Perspektiven. Sie macht unsere Stadt lebendig und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Dabei ist es wichtig, dass kulturelle Angebote für alle zugänglich sind – unabhängig von

Alter, Herkunft oder Einkommen. Unser Ziel ist eine vielfältige Kulturlandschaft, die erhalten, weiterentwickelt und gemeinsam erlebt wird.

Ein wichtiger Bestandteil sind unsere Städtepartnerschaften. Sie fördern den Austausch zwischen Menschen, schaffen Verständnis füreinander und stärken internationale Verbindungen. Deshalb setzen wir uns für den Erhalt und die Pflege dieser Partnerschaften ein. Besonders wichtig ist uns dabei die Solidaritätspartnerstadt Nadwirna in der Ukraine. Gerade in diesen schwierigen Zeiten ist es ein starkes Zeichen, diese Verbindung aufrechtzuerhalten und mit Leben zu füllen.

Vor Ort lebt Kultur von den Menschen, die sie gestalten. Die vielfältige Kulturszene möchten wir deshalb weiterhin aktiv unterstützen. Dazu gehört auch die kontinuierliche Förderung etablierter Angebote wie des Konzertrings und des Fördervereins Stadthalle. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zu einem abwechslungsreichen kulturellen Programm.

Gleichzeitig wollen wir bestehende Orte für Kultur sichern und weiterentwickeln. Die Wiederbelebung der Waldbühne bleibt für uns ein wichtiges Ziel, um einen besonderen Veranstaltungsort wieder nutzbar zu machen. Auch das Open-Air-Kino auf dem Münsterplatz ist ein beliebtes Angebot, das wir erhalten wollen. Darüber hinaus prüfen wir, ob weitere Standorte – wie zum Beispiel die Waldbühne – dafür geeignet sind.

Ein weiterer fester Bestandteil der Kulturlandschaft ist das Theater der Nacht, das wir im bisherigen Umfang unterstützen möchten. Ebenso wichtig ist der Erhalt der Jugendherberge, die nicht nur Übernachtungsmöglichkeiten bietet, sondern auch Begegnungen und kulturellen Austausch fördert.

Kultur kann aber auch im Alltag stattfinden. Deshalb finden wir neue Ideen wichtig, die den Zugang erleichtern und erweitern. Ein Bibliotheksangebot, bei dem neben Büchern auch Alltagsgegenstände wie



Karoline Teichmann
Listenplatz 19

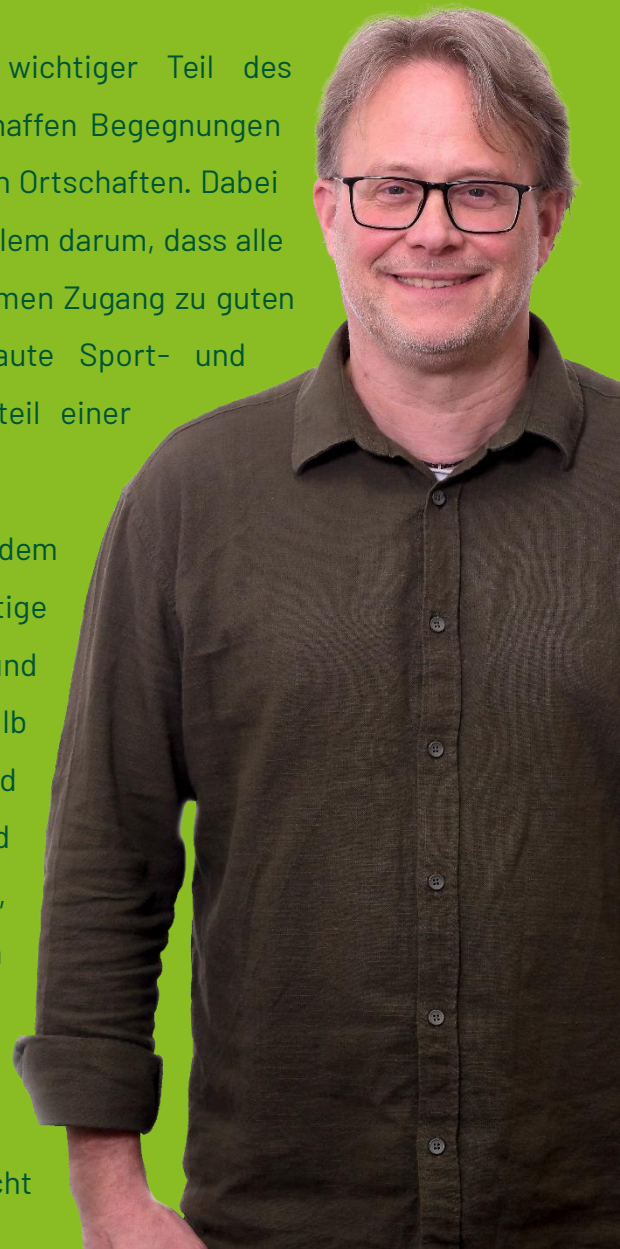
Werkzeuge, Haushaltsgeräte oder Freizeitmaterial ausgeliehen werden können, ist ein Beispiel dafür, wie gemeinschaftliche Nutzung gefördert und Ressourcen geschont werden können.

Unser Ziel ist eine lebendige Kultur, die alle verbindet, inspiriert und für alle zugänglich ist. Denn Kultur entsteht dort, wo Menschen zusammenkommen und gemeinsam etwas erleben.

Aktiv bleiben. Gut versorgt. Sport erleben.

Bewegung, Sport und Freizeitangebote sind ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens. Sie fördern Gesundheit, schaffen Begegnungen und stärken den Zusammenhalt in unserer Stadt und den Ortschaften. Dabei geht es nicht nur um sportliche Leistung, sondern vor allem darum, dass alle Menschen unabhängig von Alter, Herkunft oder Einkommen Zugang zu guten und sicheren Angeboten haben. Eine gut ausgebaute Sport- und Freizeitlandschaft ist deshalb ein zentraler Bestandteil einer lebenswerten Kommune.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Politik liegt auf dem Hallenbad in Northeim. Schwimmen ist eine wichtige Fähigkeit und gleichzeitig eine der niedrighschwelligsten und gesundheitsförderndsten Sportarten überhaupt. Deshalb setzen wir uns für einen zentralen, kostengünstigen und schnellen Neubau des Hallenbads ein. Das neue Hallenbad soll modern, energieeffizient und gut erreichbar sein, damit es von Schulen, Vereinen und Bürger*innen gleichermaßen genutzt werden kann. Besonders wichtig ist uns, dass der Neubau zügig umgesetzt wird, damit es keine langfristige Lücke im Schwimmunterricht und Vereinssport gibt. Ein funktionierendes Hallenbad ist nicht nur ein Freizeitangebot, sondern auch ein entscheidender Bestandteil der Daseinsvorsorge. Außerdem sollen Tickets für Kinder über Vereine auch in



Marcus Krohn
Listenplatz 6

10er- oder 20er-Karten erhältlich sein. Ebenso soll das Firmenfitness-Programm durch mehrere Anbieter breiter aufgestellt werden.

Ergänzend dazu wollen wir selbstverständlich die bestehenden Freizeitbäder in Sudheim und Northeim erhalten. Sie bieten wichtige zusätzliche Möglichkeiten für Erholung, Sport und Begegnung in den Sommermonaten und sind fester Bestandteil des lokalen Freizeitangebots.

Damit Sport in unserer Stadt insgesamt gut funktioniert, ist auch die Infrastruktur entscheidend. Deshalb setzen wir uns für die Instandsetzung und den Erhalt von Mehrzweck- und Sporthallen ein. Diese Räume sind für Vereine, Schulen und unterschiedliche Gruppen unverzichtbar und ermöglichen ein vielfältiges Sportangebot über das ganze Jahr hinweg.

Sport soll für alle zugänglich sein. Deshalb setzen wir uns für ein Northeim ein, das gemeinsam mit seinen Vereinen eine Sportstadt für alle bleibt. Die Vereine leisten einen großen Beitrag für Gemeinschaft, Integration und Gesundheit – sie verdienen Unterstützung und verlässliche Rahmenbedingungen.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass es inklusive und geschützte Angebote gibt. Dazu gehören auch Schwimmzeiten, die ausschließlich für Frauen* zur Verfügung stehen. Solche Angebote ermöglichen mehr Menschen die Teilnahme am Schwimmsport und tragen zu echter Teilhabe bei.

Unser Ziel ist klar: eine Stadt, in der Bewegung selbstverständlich ist, Sport verbindet und alle Menschen gute Möglichkeiten haben, aktiv zu bleiben – mit einem modernen Hallenbad als starkem Mittelpunkt der Sportlandschaft.

Freizeit genießen. Vereine stärken. Tourismus fördern.

Freizeit und Erholung sind wichtig für alle Menschen. Sie sorgen dafür, dass wir abschalten können, neue Energie bekommen und uns in unserer Umgebung wohlfühlen. Gleichzeitig stärken lebendige Vereine und ein guter Tourismus das Gemeinschaftsgefühl und machen eine Region attraktiv für Besucher*innen und Einheimische.

Ein wichtiger Baustein dafür ist die weitere Entwicklung unseres Kiessees als Naherholungsgebiet. Dort kann weiterhin ein aktives Vereinsleben fortbestehen und entstehen, in dem sich Bürger*innen treffen, Sport treiben und gemeinsame Aktivitäten gestalten. So wird der Ort zu einem Treffpunkt für alle Generationen.

Damit gute Ideen schnell umgesetzt werden können, sollen Vereine und engagierte Bürger*innen mehr Freiheiten bekommen. Sie sollen eigene Projekte leichter planen und durchführen können. Zusätzlich wird ein Veranstaltungskalender verbessert und leichter zugänglich gemacht wird. So wissen Menschen im Ort, welche Veranstaltungen stattfinden, und können besser daran teilnehmen.

Auch der Tourismus soll weiter gestärkt werden. Dafür wird das bestehende Tourismuskonzept überarbeitet und mit neuen, attraktiven Angeboten ergänzt. Ziel ist es, mehr Besucher*innen in die Region zu bringen und gleichzeitig die vorhandenen Stärken besser zu nutzen. Dafür wollen wir auch mit Nachbarkommunen zusammenarbeiten.

Unser Ziel ist klar: eine Stadt, in der Menschen ihre Freizeit gut genießen können, Vereine stark aufgestellt sind und der Tourismus gezielt gefördert wird.



Christina Parlaska
Listenplatz 17

Einsatzbereit bleiben. Zusammenhalt fördern. Sicherheit gewährleisten.

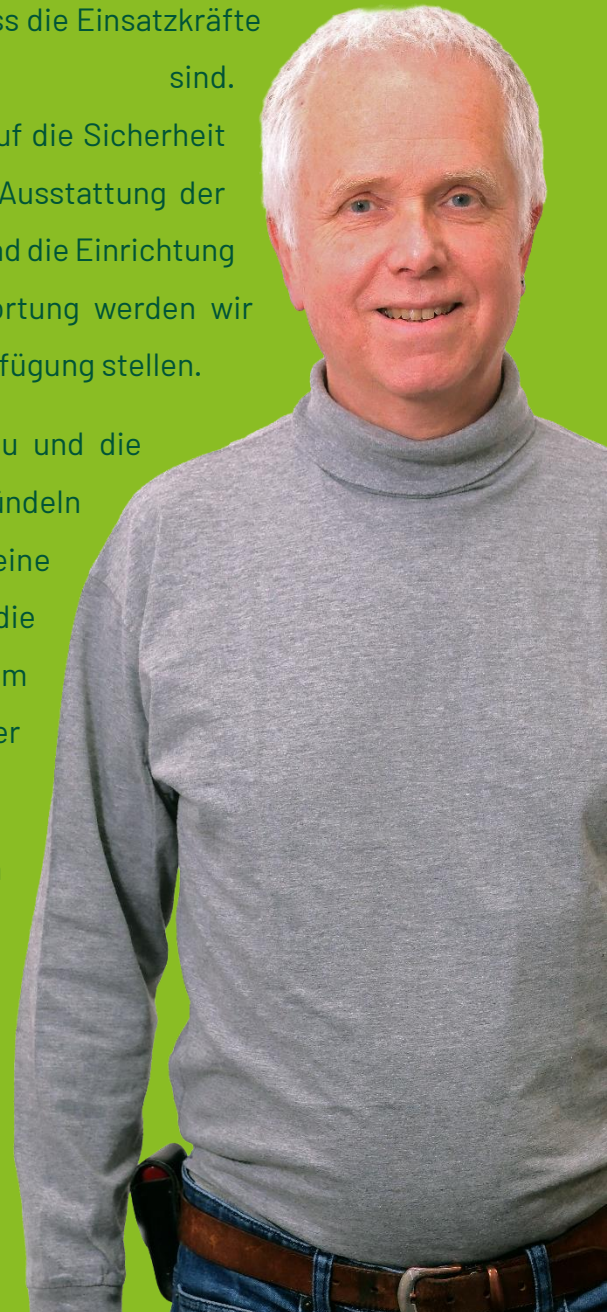
Der Schutz der Bürger*innen ist für uns von zentraler Bedeutung. Wir wollen den Bevölkerungsschutz in Northeim weiter stärken – durch gezielte Investitionen, moderne Ausstattung und die Wertschätzung des Ehrenamtes. Die Feuerwehren leisten Tag für Tag unverzichtbare Arbeit für das Gemeinwohl und verdienen dafür eine gute und verlässliche Unterstützung. Dazu gehört für uns auch, dass die Einsatzkräfte angemessen ausgestattet sind.

Im Rat der Stadt Northeim haben wir insofern Einfluss auf die Sicherheit Northeims vor Katastrophenfällen, als dass wir für die Ausstattung der Feuerwehren, die Einrichtung von Notfallanlaufpunkten und die Einrichtung eines Krisenstabs verantwortlich sind. Dieser Verantwortung werden wir nachkommen und entsprechende Haushaltsmittel zur Verfügung stellen.

Grundsätzlich setzen wir uns deswegen für den Ausbau und die Stärkung von Gemeinschaftsfeuerwehren ein. Sie bündeln Kräfte, erhöhen die Einsatzbereitschaft und ermöglichen eine moderne Ausstattung. Gleichzeitig sichern sie langfristig die Leistungsfähigkeit der Feuerwehren – gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und steigender Anforderungen.

Deshalb setzen wir uns dafür ein, die Errichtung von Gemeinschaftsfeuerwehren weiter zu stärken und den Katastrophenschutz auszubauen. Regelmäßige Übungen sind dabei unerlässlich. Bereits bei der Planung und dem Bau neuer Straßen, Gebäude und weiterer Infrastruktur muss der Katastrophenschutz künftig von Anfang an mitgedacht werden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Hochwasserschutz. Viele bestehende Pläne stammen noch aus den 1980er Jahren oder früher.



Carsten Wilp
Listenplatz 21

Diese entsprechen längst nicht mehr den heutigen klimatischen Realitäten. Die Klimakrise führt auch in unserer Region zunehmend zu extremen Wetterereignissen: Starkregen, langanhaltende Dürreperioden oder Überschwemmungen, wie bei dem Weihnachtshochwasser 2023/2024.

Wir fordern daher eine umfassende Aktualisierung, um den heutigen Herausforderungen gerecht zu werden. Dazu gehört, Überflutungsflächen gezielt zu schaffen und zu sichern, genauso wie Rückhaltegebiete zu schaffen, die im Ernstfall eine natürliche Entlastung ermöglichen. Unser Ziel ist ein moderner, vorausschauender Hochwasserschutz, um den Klimafolgen gerecht zu werden und die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten. Dabei übernehmen wir gleichzeitig ökologische Verantwortung.

Doch Sicherheit zeigt sich nicht nur in Gebäuden, sondern auch im Alltag der Menschen. Deshalb wollen wir eine flächendeckende Versorgung mit Defibrillatoren ohne „weiße Flecken“, damit im Notfall schnell geholfen werden kann. Das kann im Ernstfall Leben retten und gibt den Menschen mehr Sicherheit beim Sport und im öffentlichen Raum.

Sicherheit und Zusammenhalt in Northeim entstehen jedoch nicht allein durch Infrastruktur und Technik, sondern vor allem durch die Menschen, die sich dafür einsetzen. Darüber hinaus wollen wir das Ehrenamt sichtbarer machen und seine gesellschaftliche Bedeutung stärker würdigen. Menschen, die sich mit Zeit, Kraft und Herz für die Gemeinschaft engagieren, verdienen Unterstützung, Anerkennung und Respekt.

Sichere Wege. Gute Anbindung. Für alle.

Mobilität ist ein zentraler Bestandteil des täglichen Lebens. Sie ermöglicht Teilhabe, verbindet Menschen miteinander und sorgt dafür, dass Arbeit, Bildung und Freizeit erreichbar sind. Damit das für alle funktioniert, braucht es ein Verkehrssystem, das zuverlässig, sicher und gut aufeinander abgestimmt ist. Dafür müssen auch Bedürfnisse berücksichtigt werden, die bisher wenig beachtet werden: die von Kindern und Jugendlichen, von älteren Menschen sowie von Menschen mit Beeinträchtigungen. Unser Ziel ist eine Mobilität, die allen gerecht wird und unsere Stadt und ihre Ortschaften lebenswerter macht.

Damit das gelingt setzen wir auf eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik. Dabei spielt der öffentliche Nahverkehr eine zentrale Rolle. Das Ziel dabei muss ein Ausbau sein, der eine echte Alternative zum Auto darstellt. Deswegen wollen wir eine stündliche Anbindung aller Ortschaften an die Kernstadt. Ebenso soll das Fahrangebot in den Abendstunden und am Wochenende deutlich verbessert werden. Anrufsammeltaxis wollen wir weiter stärken und ausbauen, um flexibel auf unterschiedliche Bedürfnisse reagieren zu können. Auch Projekte wie „Bürger fahren Bürger“ möchten wir gezielt unterstützen, da sie das Miteinander stärken und Mobilität im ländlichen Raum verbessern.

Neben klassischen Angeboten braucht es auch neue, flexible Lösungen. Ein Car-Sharing-Angebot in Northeim kann helfen, den Individualverkehr sinnvoll zu ergänzen und Ressourcen zu schonen. Eine Fahrrad-Ausleihstation am Bahnhof sowie ein mögliches E-Roller-Angebot bieten zusätzliche Möglichkeiten, um schnell und unkompliziert mobil zu sein. Wichtig ist uns dabei auch die Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsmittel. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass an allen Haltestellen – soweit baulich möglich – sichere und ausreichende Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau des Radverkehrs. Wir wollen die Investitionen in Radwege deutlich erhöhen und gleichzeitig die personellen Ressourcen in der Verwaltung stärken, damit Planung und Umsetzung zügig vorankommen. Unser Ziel ist ein durchgängiges und sicheres Radwegenetz. Dazu gehört auch der Bau neuer Verbindungen, insbesondere von den Ortschaften zu den weiterführenden Schulen, damit Kinder und Jugendliche sicher mit dem Fahrrad unterwegs sein können. Wo der Autoverkehr auf stark befahrenen Straßen unterwegs ist, setzen wir auf klar getrennte Radwege, Fahrradstraßen oder ausreichend breite Fahrradstreifen. Wenn nötig, soll dafür auch Straßenraum neu aufgeteilt werden. Zudem ist uns wichtig, dass Radwege im Winter genauso zuverlässig geräumt werden wie Straßen, damit diese Mobilität auch bei Schnee und Glätte funktioniert.

Damit der Verkehrsfluss für den Rad- und Fußverkehr verbessert wird und langes Warten an der Kreuzung zur Vergangenheit gehört, setzen wir auch auf eine intelligente Steuerung. Die „Grüne Welle“ an Ampeln sorgt dafür, dass die Radfahrer*innen und Fußgänger*innen automatisch Grün bekommen. Unnötige Stops wollen wir so vermeiden

und den Verkehr gleichmäßig lenken. Auch der Fußverkehr profitiert davon. Denn auch der darf nicht zu kurz kommen.

Gute Gehwege sind ein wichtiger Teil für ein lebenswertes Northeim. Sie müssen ausreichend breit sein, damit auch Menschen mit Rollstuhl oder Kinderwagen sie problemlos nutzen können. Um die Sicherheit weiter zu erhöhen, wollen wir zusätzliche Mittelinseln, Zebrastreifen und Bedarfsampeln dort schaffen, wo sie sinnvoll sind. Tempo 30 außerhalb der Hauptverkehrsachsen trägt ebenfalls dazu bei, den Verkehr zu beruhigen und insbesondere Schulwege sicherer zu machen. Die erweiterten Möglichkeiten der Straßenverkehrsordnung wollen wir gezielt nutzen. Um den Verkehr noch sicherer zu gestalten, wollen wir gut sichtbare Geschwindigkeitsanzeigen, die für mehr Aufmerksamkeit sorgen.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die klimafreundliche Mobilität. Wir wollen die öffentliche Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge bedarfsgerecht ausbauen und dabei eng mit dem örtlichen Einzelhandel, der Gastronomie und den Unternehmen zusammenarbeiten. Auch innovative Lösungen wie das Laden an Straßenlaternen sollen geprüft und umgesetzt werden. Neue kommunale Fahrzeuge sollen – sofern verfügbar – nur noch mit emissionsfreien Antrieben angeschafft werden. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass die Stadtbusse schnellstmöglich klimaneutral sind.

Ein zentrales Instrument für eine nachhaltige Verkehrsinfrastruktur ist für uns die Erstellung eines Straßenzustandskatasters. Dieses soll eine transparente und systematische Erfassung des Zustands unserer Straßen ermöglichen und als Grundlage für Prioritäten bei Sanierungsmaßnahmen dienen. Auf dieser Basis wollen wir bestehende Mängel



Daniel Hoffmann
Listenplatz 8

kontinuierlich und planvoll abarbeiten, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen und den langfristigen Erhalt der Infrastruktur zu sichern.

Grundlage all dieser Maßnahmen ist für uns ein klares Verständnis von Gerechtigkeit im Verkehr. Alle Verkehrsteilnehmer*innen, ob zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Bus oder mit dem Auto – sollen gleichberechtigt berücksichtigt werden. Gute Verkehrspolitik bedeutet, sichere und möglichst kurze Wege zu schaffen, Begegnungsräume zu stärken und die verschiedenen Mobilitätsformen sinnvoll miteinander zu verbinden.

So entsteht Schritt für Schritt ein Verkehrssystem, das zuverlässig funktioniert, Sicherheit bietet und den Alltag der Menschen spürbar erleichtert – mit guten Verbindungen und sicheren Wegen für alle.

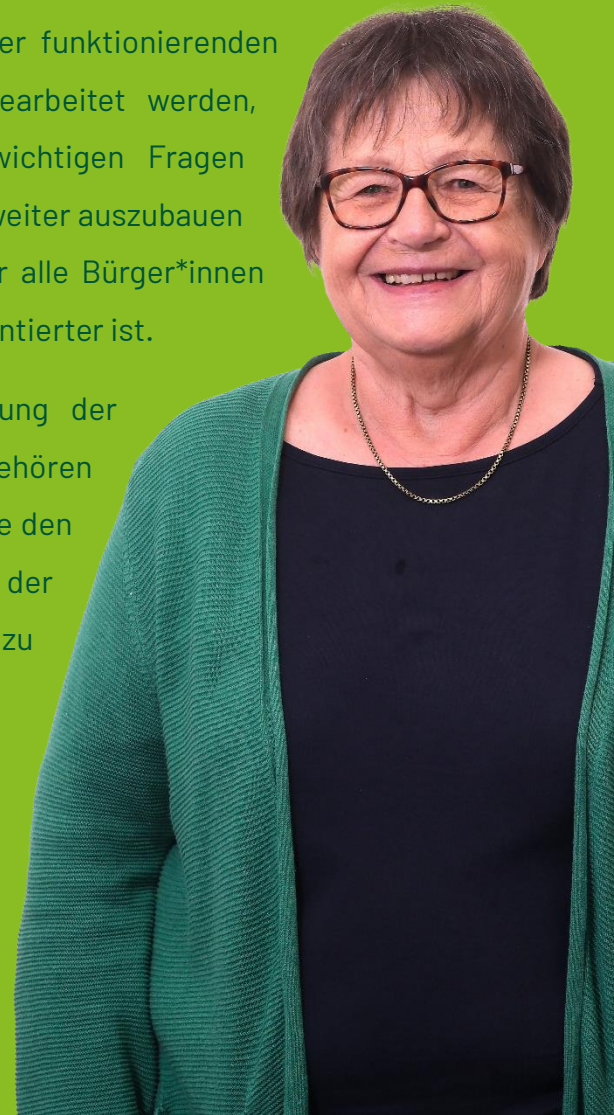
Bürger*innen nah handeln. Prozesse modernisieren. Service verbessern.

Eine gute Verwaltung ist ein zentraler Bestandteil einer funktionierenden Stadt. Sie sorgt dafür, dass Anliegen zuverlässig bearbeitet werden, Informationen zugänglich sind und Menschen bei wichtigen Fragen Unterstützung erhalten. Unser Ziel ist es, diese Stärken weiter auszubauen und die Verwaltung so weiterzuentwickeln, dass sie für alle Bürger*innen noch einfacher erreichbar, transparenter und serviceorientierter ist.

Ein wichtiger Baustein dabei ist die weitere Stärkung der Sichtbarkeit und Erreichbarkeit der Verwaltung. Dazu gehören auch gut abgestimmte Öffnungszeiten im Bürgerbüro, die den unterschiedlichen Lebenssituationen und Arbeitszeiten der Menschen besser gerecht werden. So wird der Zugang zu wichtigen Dienstleistungen noch flexibler gestaltet.

Gleichzeitig wollen wir die begonnenen Digitalisierungsprozesse weiter voranbringen und sinnvoll weiterentwickeln. Digitale Verwaltungsabläufe, wie das digitale Beantragen eines Führungszeugnisses, können viele Prozesse vereinfachen und beschleunigen und gleichzeitig für mehr Übersichtlichkeit sorgen. Ergänzend dazu ist ein moderner, klar strukturierter Internetauftritt der Stadt ein wichtiger Schritt, um Informationen leichter auffindbar und verständlich zu machen.

Auch neue technische Möglichkeiten können dabei unterstützen, den Service weiter zu verbessern. Ein KI-gestütztes Angebot für Alltagsfragen kann schnelle Orientierung bieten und häufige Anliegen unkompliziert beantworten. Dabei bleibt der persönliche Kontakt selbstverständlich weiterhin möglich und ein wichtiger Bestandteil des Serviceangebots.



Ursula Gerecht
Listenplatz 3

Grundsätzlich ist uns eine verständliche, zugängliche und zugewandte Kommunikation besonders wichtig. Klare Zuständigkeiten, einfache Sprache und ein respektvoller Umgang tragen dazu bei, dass alle Menschen die Angebote der Stadt gut nutzen können. Dabei soll der Zugang weiterhin sowohl digital als auch analog möglich bleiben, damit wirklich alle erreicht werden.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die verantwortungsvolle Vergabe öffentlicher Aufträge. Die Einhaltung sozialer und ökologischer Mindeststandards stärkt eine nachhaltige Entwicklung und sorgt dafür, dass öffentliche Mittel verantwortungsvoll eingesetzt werden.

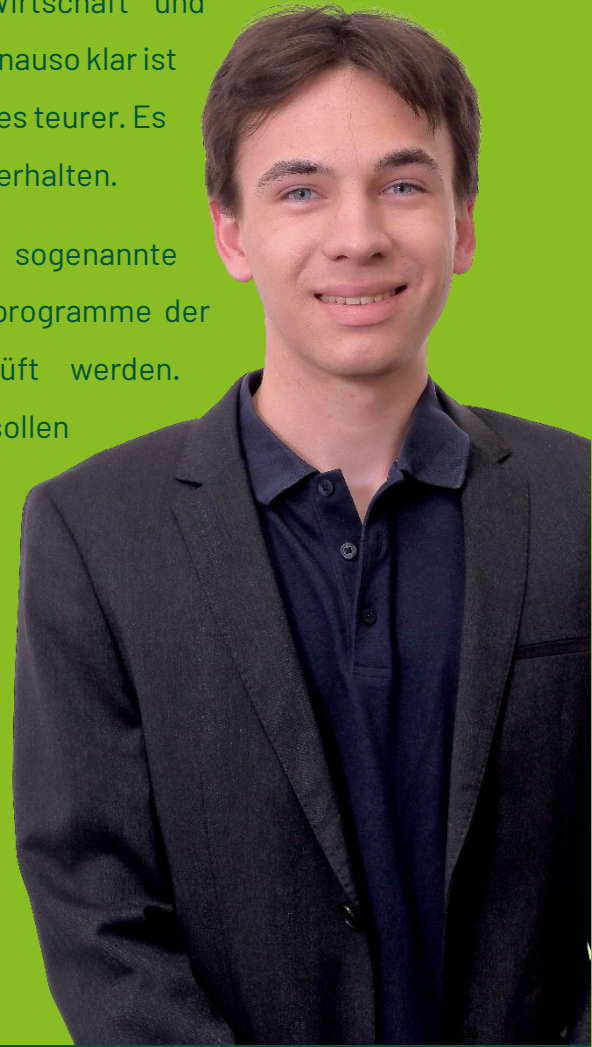
Insgesamt geht es darum, Bewährtes weiterzuführen und Schritt für Schritt zu verbessern – mit dem Ziel einer modernen, bürgernahen und gut erreichbaren Verwaltung, die den Menschen im Alltag bestmöglich zur Seite steht.

Klimaschutz voranbringen. Natur erhalten. Energie effizient nutzen.

Der Schutz von Klima und Natur ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben unserer Zeit. Er entscheidet darüber, wie lebenswert unsere Städte und Gemeinden bleiben, wie sicher unsere Energieversorgung ist und wie gut wir kommenden Generationen ihre Lebensgrundlagen erhalten. Gleichzeitig muss Klimaschutz sozial gerecht gestaltet werden, damit er von allen mitgetragen werden kann. Unser Ziel ist ein konsequenter, praktischer und fairer Klimaschutz vor Ort, der Wirkung zeigt und nicht zur Überforderung wird.

Dabei ist klar: Der klimaneutrale Umbau unserer Wirtschaft und Energieversorgung ist nicht zum Nulltarif zu haben. Aber genauso klar ist auch: Keine Beachtung von Klimaschutz ist um ein Vielfaches teurer. Es geht letztlich darum, unseren Planeten als Lebensraum zu erhalten.

Ein wichtiger Grundsatz unserer Politik ist der sogenannte Klimavorbehalt: Alle Satzungen, Maßnahmen und Förderprogramme der Kommune sollen auf ihre Klimaauswirkungen geprüft werden. Maßnahmen, die die Klimabilanz verschlechtern, sollen möglichst unterbleiben. So stellen wir sicher, dass Klimaschutz nicht zufällig passiert, sondern verbindlich in allen Entscheidungen mitgedacht wird. Wenn klimaschädliche Maßnahmen erfolgen, dann soll die CO₂-Kompensation zeit- und ortsnahe erfolgen.



Johann Opitz
Listenplatz 10

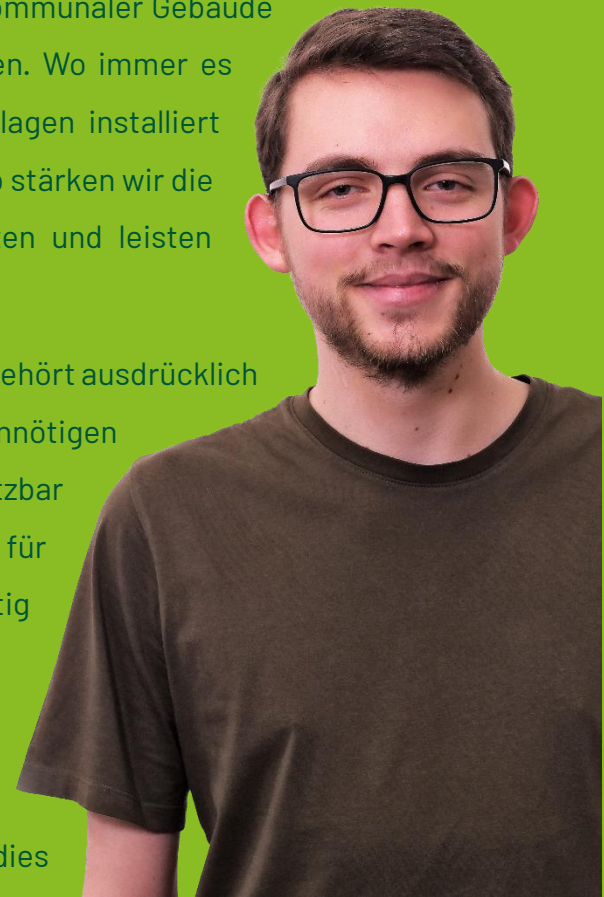
Gebäude modernisieren. Energie sparen. Kosten senken.

Ein großer Hebel für Klimaschutz liegt in unseren eigenen kommunalen Gebäuden. Deshalb setzen wir uns für die konsequente Umsetzung bereits beschlossener Ziele ein – insbesondere die energetische Sanierung städtischer Gebäude bis 2035. Sanierte Gebäude verbrauchen deutlich weniger Energie und senken dadurch dauerhaft Kosten für Strom, Wärme und Wasser.

Darüber hinaus wollen wir alle geeigneten Dachflächen kommunaler Gebäude konsequent für die Nutzung von Photovoltaik erschließen. Wo immer es technisch und wirtschaftlich sinnvoll ist, sollen Solaranlagen installiert werden, um sauberen Strom direkt vor Ort zu erzeugen. So stärken wir die kommunale Energieversorgung, senken langfristig Kosten und leisten einen weiteren wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Auch die laufende Instandhaltung ist entscheidend. Dazu gehört ausdrücklich die Reparatur kaputter Heizungen, damit keine unnötigen Energieverluste entstehen und Gebäude zuverlässig nutzbar bleiben. Gleichzeitig sollen städtische Gebäude Schritt für Schritt energetisch verbessert werden, um langfristig effizienter zu werden.

Über städtebauliche Verträge und bei der Veräußerung kommunaler Grundstücke wollen wir zudem den Passivhaus-Standard für Neubauten festsetzen – sofern dies möglich ist. So wird sichergestellt, dass neue Gebäude von Anfang an energieeffizient geplant werden.



Nick Hartmann
Listenplatz 2

Mehr Grün. Natur schützen. Flächen bewahren.

Der Schutz der Natur beginnt direkt vor Ort. Deshalb setzen wir uns für möglichst wenig Neuversiegelung ein und wollen bestehende versiegelte Flächen zurückbauen, wo es möglich ist. Jede entsiegelte Fläche hilft dabei, Wasser besser aufzunehmen, Hitze zu reduzieren und Lebensräume zu schaffen.

Gleichzeitig wollen wir Städte und Ortschaften grüner machen. Dazu gehören die Begrünung von Parkplätzen, städtischen Gebäuden und Fassaden ebenso wie die gezielte Schaffung von Mikrowäldern. Diese kleinen Waldflächen verbessern das Mikroklima, binden CO₂ und schaffen neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

Auch in der privaten Fläche sehen wir großes Potenzial. Deshalb wollen wir eine Förderung zur Begrünung von Gebäuden für Privatleute einführen, damit auch Hausdächer und Fassaden stärker begrünt werden können. Zudem sollen kommunale

Gebäude grundsätzlich begrünt werden, sofern keine architektonischen oder denkmalschutzrechtlichen Gründe dagegen sprechen.

Insekten brauchen besondere Unterstützung. Deshalb setzen wir auf Insektenblühstreifen und eine insektenfreundliche Beleuchtung, die gezielt den Boden ausleuchtet und den Nachthimmel schützt. So verbinden wir Sicherheit mit Naturschutz.

Auch der Klimaanpassung kommt eine große Bedeutung zu. Maßnahmen zum Hochwasser- und Hitzeschutz sind unverzichtbar, um die Folgen des Klimawandels vor Ort abzufedern. Mehr Grün in der Stadt ist dabei ein zentraler Baustein, denn Bäume spenden Schatten und kühlen durch Verdunstung die Umgebung.

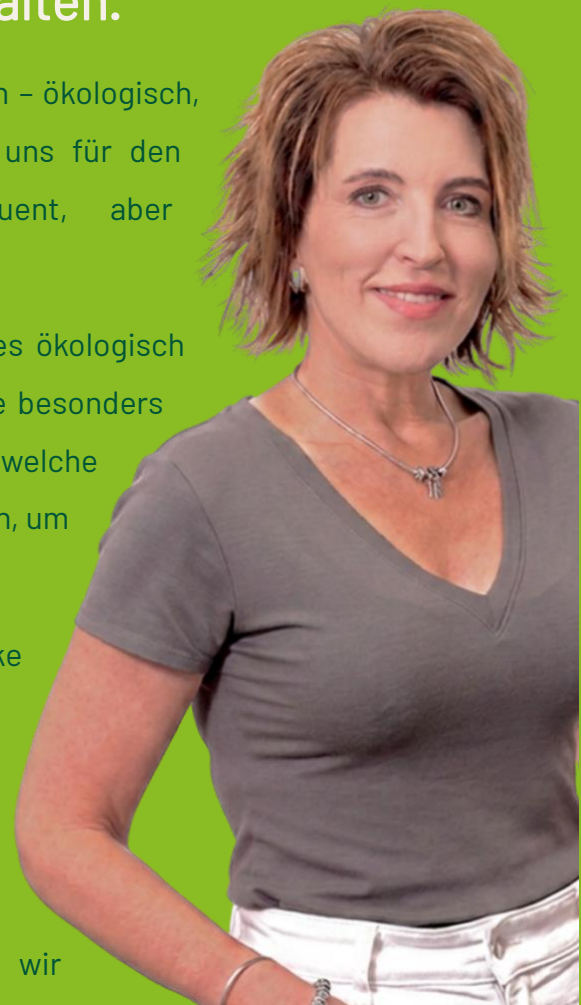
Erneuerbare Energien ausbauen. Regional profitieren. Gemeinsam gestalten.

Die Energiewende ist eine große Chance für unsere Region – ökologisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich. Deshalb setzen wir uns für den Ausbau erneuerbarer Energien ein, der konsequent, aber naturverträglich erfolgt.

Freiflächenphotovoltaik soll dort ermöglicht werden, wo es ökologisch vertretbar ist. Dabei achten wir ausdrücklich darauf, keine besonders wertvollen Naturflächen zu nutzen. Gleichzeitig prüfen wir, welche kommunalen Parkplätze sich für Photovoltaikanlagen eignen, um bereits versiegelte Flächen sinnvoll zu nutzen.

Auch die Zielsetzung ist klar: Die vom Land formulierte Marke von 0,5 % der Landesfläche für PV-Freiflächenanlagen halten wir auch für unser Gemeindegebiet für sinnvoll umsetzbar – unter den genannten ökologischen Kriterien.

Ein zentraler Baustein ist die Beteiligung der Menschen vor Ort. Deshalb unterstützen wir Bürger*innenenergiegenossenschaften sowie örtliche Projektgesellschaften bei der Gründung und Umsetzung.



Kerstin Limburg
Listenplatz 13

Bürger*innen sollen direkt von der Energiewende profitieren können und aktiv daran beteiligt sein.

Auch neue Einnahmemöglichkeiten durch Wind- und Solarenergie sollen entstehen. Gleichzeitig ist uns wichtig, dass die Akzeptanzabgaben aus erneuerbaren Energien sinnvoll und sichtbar für die Lebensqualität vor Ort eingesetzt werden. Diese Mittel wollen wir gezielt in den betroffenen Ortschaften einsetzen, um Projekte zu fördern, für die sonst keine finanziellen Spielräume vorhanden wären. So profitieren nicht nur Unternehmen, sondern auch die Menschen vor Ort in Northeim mit den Ortschaften direkt von der Energiewende.

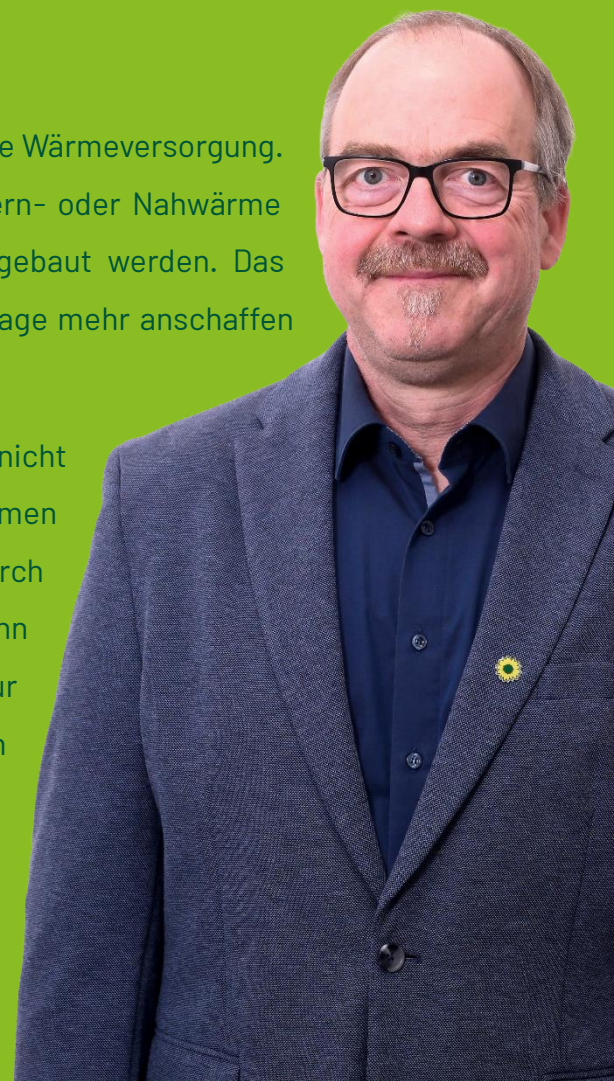
Wärme planen. Sozial gerecht. Kommunal gesteuert.

Ein besonders wichtiger Bereich der Energiewende ist die Wärmeversorgung. Dort, wo die kommunale Wärmeplanung ergibt, dass Fern- oder Nahwärme wirtschaftlich sinnvoll ist, soll diese auch zeitnah aufgebaut werden. Das entlastet Bürger*innen, da sie keine eigene Heizungsanlage mehr anschaffen müssen.

Dabei ist entscheidend, dass die Wärmeversorgung nicht privatisiert wird. Sie soll durch ein kommunales Unternehmen – idealerweise durch die Stadtwerke Northeim – oder durch ein genossenschaftliches Modell organisiert werden. Denn Wärmeversorgung ist ein natürliches Monopol, und nur öffentliche oder genossenschaftliche Strukturen gewährleisten faire Preise und Transparenz.

Zudem wollen wir die Beteiligung der Bürger*innen an kommunalen Wärmenetzen aktiv fördern. So entsteht Akzeptanz und Mitbestimmung direkt vor Ort.

Für Haushalte außerhalb von Wärmenetzen ist eine unabhängige Energieberatung wichtig, die nicht von



Maik Fröchtenicht
Listenplatz 14

wirtschaftlichen Interessen beeinflusst wird. Nur so entstehen wirklich passende Lösungen für jede individuelle Situation.

Gleichzeitig muss der Ausstieg aus der Erdgasversorgung frühzeitig geplant und klar kommuniziert werden. Denn sinkende Nutzerzahlen führen langfristig zu steigenden Netzkosten – ohne Planung würde das für viele Menschen teuer werden.

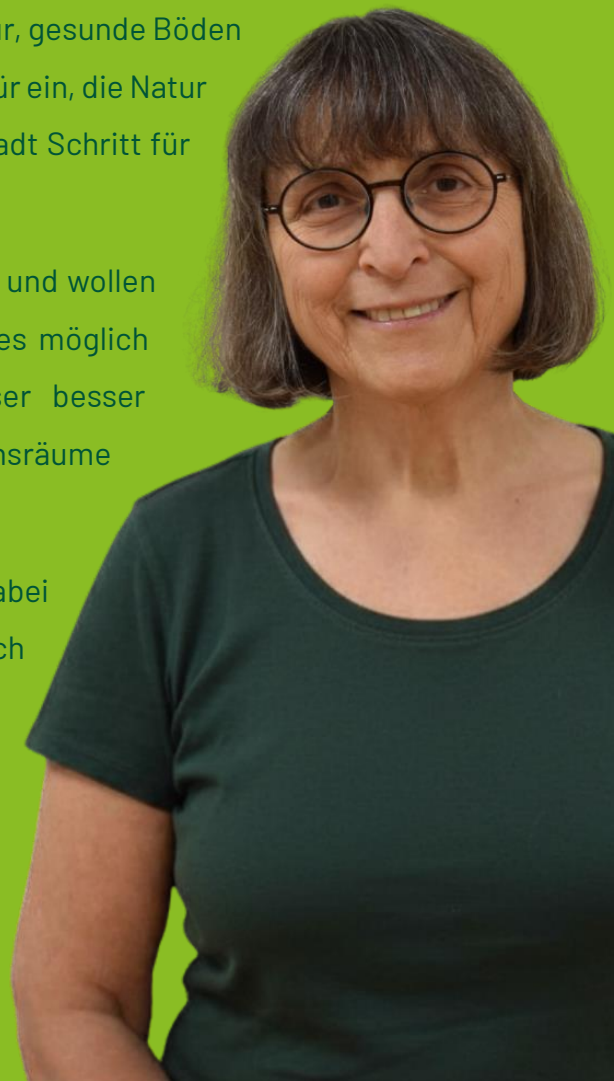
Natur erhalten. Ressourcen nutzen. Vielfalt bewahren.

Der Schutz der Natur beginnt direkt vor Ort – in Northeim und den umliegenden Ortschaften. Eine lebenswerte Stadt braucht intakte Natur, gesunde Böden und ausreichend Grünflächen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, die Natur besser zu schützen, Flächen zu bewahren und unsere Stadt Schritt für Schritt grüner und klimaresilienter zu machen.

Wir setzen uns für möglichst wenig Neuversiegelung ein und wollen bestehende versiegelte Flächen dort zurückbauen, wo es möglich ist. Jede entsiegelte Fläche hilft dabei, dass Wasser besser versickern kann, Hitze reduziert wird und neue Lebensräume entstehen.

Eingriffe in die Natur durch neue Bauflächen müssen dabei konsequent ausgeglichen werden. Deshalb sollen sie durch Aufwertungen an anderer Stelle vollständig kompensiert werden. So wird sichergestellt, dass Naturverlust nicht einfach hingenommen wird.

Auch in neuen Baugebieten gilt: Nicht bebaute Flächen sollen grundsätzlich begrünt werden. Öffentliche Grünflächen im bebauten Bereich sollen – soweit es mit ihrer eigentlichen Zweckbestimmung vereinbar ist – naturnah gestaltet werden. So entsteht mehr Artenvielfalt direkt vor unserer Haustür.



Grete Thinggaard-ter Meulen
Listenplatz 11

Wichtige Biotope sollen geschützt und erhalten bleiben, denn sie sind Rückzugsorte für viele Tier- und Pflanzenarten und damit unverzichtbar für ein stabiles Ökosystem.

Auch an Kreis- und Gemeindestraßen wollen wir neue Alleen anlegen, soweit dies mit der Verkehrssicherheit vereinbar ist. Gleichzeitig sollen bestehende Alleen und Baumreihen konsequent geschützt und erhalten werden.

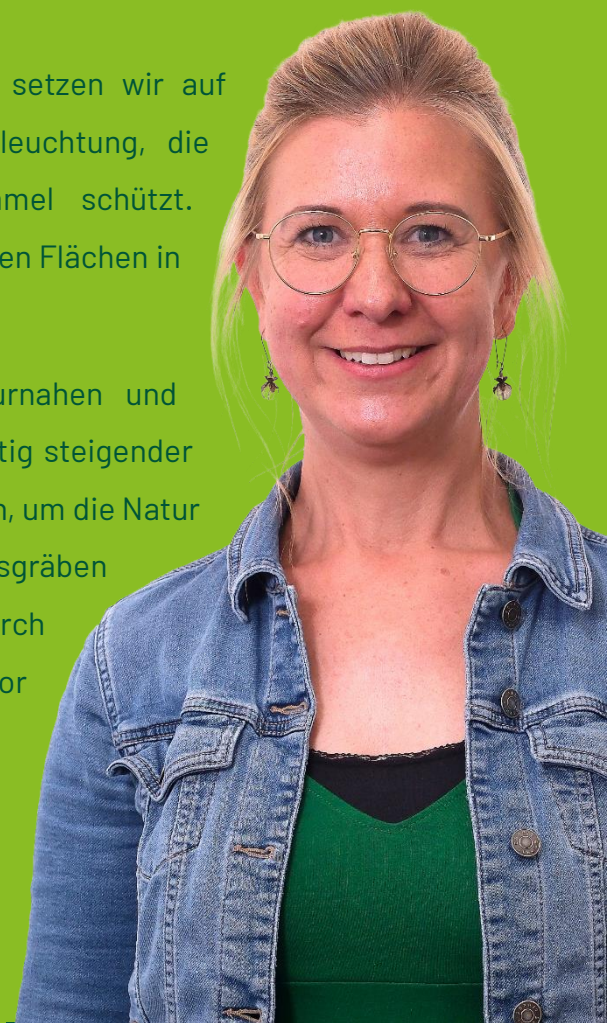
Die naturnahe Umgestaltung privater Gärten wollen wir fördern, damit auch im privaten Bereich mehr Lebensraum für Insekten, Vögel und Pflanzen entsteht. Zusätzlich sollen kommunale Gebäude grundsätzlich begrünt werden, sofern keine denkmal- oder baurechtlichen Gründe dagegen sprechen.

Insekten schützen. Natur stärken. Klimaanpassung sichern.

Insekten brauchen besondere Unterstützung. Deshalb setzen wir auf Insektenblühstreifen und eine insektenfreundliche Beleuchtung, die gezielt den Boden ausleuchtet und den Nachthimmel schützt. Gleichzeitig wird der Einsatz von Pestiziden auf öffentlichen Flächen in Northeim vollständig vermieden.

Der kommunale Wald soll langfristig zu einem naturnahen und klimastabilen Wald umgebaut werden. Dabei soll ein stetig steigender Anteil Wald dauerhaft aus der Nutzung genommen werden, um die Natur sich selbst zu überlassen. Zusätzlich sollen Entwässerungsgräben in den kommunalen Wäldern zurückgebaut werden. Dadurch steigt der Grundwasserspiegel und der Wald wird besser vor Dürreschäden geschützt.

Unser Ziel ist klar: mehr Grün in der Stadt. Natur schützen. Flächen bewahren. – für eine lebenswerte Zukunft in Northeim.



Birgit Fröchtenicht
Listenplatz 15

Kommunal investieren. Verantwortung übernehmen. Zukunft ermöglichen.

Die finanzielle Lage der Stadt Northeim ist angespannt – wie in vielen Kommunen in Niedersachsen und in ganz Deutschland. Diese Situation ist nicht allein in Northeim entstanden und kann deshalb auch nicht allein vor Ort gelöst werden. Immer mehr Aufgaben werden von Bund und Land an die Kommunen übertragen, so auch in Northeim, ohne dass die dafür notwendigen finanziellen Mittel vollständig mitgeliefert werden.

Gleichzeitig erwarten die Bürger*innen in Northeim zu Recht, dass verantwortungsvoll mit dem städtischen Geld umgegangen wird. Dennoch wurden viele freiwillige Angebote bereits eingeschränkt und wichtige Investitionen – zum Beispiel in Schulen, Straßen und öffentliche Gebäude – immer wieder verschoben. Diese Entwicklung wollen wir in Northeim nicht weiter fortsetzen. Wir lehnen es ab, die Lebensqualität unserer Stadt weiter durch ständiges Sparen zu gefährden. Wichtige Einrichtungen wie Schwimmbäder, Dorfgemeinschaftshäuser, Sporthallen oder Jugendzentren dürfen nicht weiter vernachlässigt werden. Auch die Sanierung der Northeimer Schulen, der Ausbau zu Ganztagschulen und die Instandhaltung der Straßen müssen jetzt konsequent angegangen werden.

Statt weiter zu kürzen, setzen wir in Northeim auf gezielte und verantwortungsvolle Investitionen. Öffentliche Aufträge sollen – im Rahmen des Vergaberechts – bevorzugt an Unternehmen aus Northeim und der Region vergeben werden. Bei Einkäufen und Ausschreibungen achten wir besonders auf Nachhaltigkeit, Reparierbarkeit und Langlebigkeit. Bei kommunalen Bauprojekten sollen möglichst nachhaltige oder recycelte Materialien verwendet werden.

Auch die Energiewende vor Ort wollen wir aktiv unterstützen. Dazu gehört, dass der kommunale Energieversorger den Ausbau des



Marie Wilp
Listenplatz 1

Stromnetzes und den Aufbau eines Wärmenetzes energisch verfolgt, damit wichtige Klimaschutzinvestitionen in Northeim nicht an fehlender Infrastruktur scheitern.

Wir wollen Northeim so gestalten, dass wir trotz schwieriger Finanzlage handlungsfähig bleiben. Unser Ziel ist klar: kommunal in Northeim investieren, Verantwortung übernehmen und so eine gute und nachhaltige Zukunft für unsere Stadt ermöglichen.

Gewerbe stärken. (Neue) Unternehmen fördern. Arbeitsplätze sichern.

Eine starke Wirtschaft ist die Grundlage für gute Arbeitsplätze und eine stabile Entwicklung unserer Stadt Northeim. Sie sorgt dafür, dass Menschen hier Arbeit finden, Unternehmen wachsen können und die Stadt finanziell handlungsfähig bleibt. Deshalb ist es wichtig, bestehendes Gewerbe zu unterstützen und neue Unternehmen für Northeim zu gewinnen.

Ein zentraler Schritt ist die Stärkung der vorhandenen Gewerbegebiete. Durch die Erneuerung und Verbesserung der Infrastruktur sollen diese Standorte attraktiver und zukunftsfähiger werden. So können sich Unternehmen gut entwickeln und langfristig am Standort bleiben.

Gleichzeitig ist der direkte Austausch mit der lokalen Wirtschaft sehr wichtig. Ein kontinuierlicher Kontakt zu Wirtschaftstreibenden in Northeim hilft dabei, Probleme früh zu erkennen, Lösungen zu finden und die Rahmenbedingungen gemeinsam zu verbessern. So entsteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Stadt und Unternehmen. Ein wichtiger Schritt dafür ist, das Angebot der NOMWMT zu stärken, welche sich mit konkreten Fragestellungen wie der Unternehmensnachfolge und der Digitalisierung in den Unternehmen auseinandersetzt und die Northeimer Wirtschaftstreibenden zum Austausch einlädt.



Arne Dücker
Listenplatz 16

Darüber hinaus soll gezielt daran gearbeitet werden, neue Firmen für Northeim zu gewinnen. Durch aktives Anwerben von Unternehmen können neue Arbeitsplätze entstehen und die wirtschaftliche Vielfalt in der Stadt gestärkt werden.

Unser Ziel ist klar: Gewerbe stärken, neue Unternehmen fördern und so Arbeitsplätze in Northeim langfristig sichern.

Bezahlbar wohnen. Nachhaltig bauen. Lebensqualität sichern.

Wohnen ist ein Grundbedürfnis und muss für alle Menschen bezahlbar sein. Auch in Northeim zeigt sich jedoch, dass Mieten in den letzten Jahren deutlich stärker gestiegen sind als Löhne und Gehälter. Für viele Menschen ist es deshalb schwierig geworden, überhaupt passenden Wohnraum zu finden. Grundlegende Veränderungen auf dem Wohnungsmarkt können zwar nicht allein auf kommunaler Ebene erreicht werden, aber Northeim kann und muss seinen Beitrag leisten, um die Situation spürbar zu verbessern.

Ein wichtiger Ansatz ist der verantwortungsvolle Umgang mit Flächen. Die Innenentwicklung hat dabei Vorrang vor neuen Baugebieten am Stadtrand. Das bedeutet, dass zunächst bestehende Flächen im Stadtgebiet genutzt werden sollen, bevor neue Flächen versiegelt werden. Gleichzeitig soll effizienter gebaut werden, um Boden zu sparen und trotzdem ausreichend Wohnraum zu schaffen. Ein gut gestalteter öffentlicher Raum spielt dabei eine wichtige Rolle. Er schafft Sicherheit, Aufenthaltsqualität und Möglichkeiten für Begegnung und Austausch. Damit das gelingt, müssen auch klimafreundliche Mobilitätsformen wie Zu-Fuß-Gehen und Radfahren stärker berücksichtigt und gefördert werden. Dafür soll es außerdem eine Verpflichtung von Bauträgern geben, bei Mehrfamilienhäusern E-Ladesäulen/Wallboxen zu bauen.

Darüber hinaus soll geprüft werden, ob Northeim gegebenenfalls auch gemeinsam mit Nachbarkommunen eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft aufbauen kann. So könnte die Stadt selbst stärker auf dem Wohnungsmarkt aktiv werden und bezahlbaren Wohnraum schaffen. In neuen Baugebieten soll außerdem über städtebauliche Verträge ein fester Anteil von mindestens 20 bis 30 Prozent für bezahlbaren oder geförderten Wohnraum gesichert werden.

Auch der Umgang mit bestehendem Wohnraum ist wichtig. Viele Menschen leben in Wohnungen, die inzwischen zu groß geworden sind, etwa nach dem Auszug der Kinder oder dem Verlust der Partnerin oder des Partners. Diese Menschen sollen, wenn sie das möchten, dabei unterstützt werden, freiwillig in kleinere Wohnungen innerhalb ihres Quartiers umzuziehen. Zusätzlich soll ein Baulücken- und Leerstandskataster aufgebaut werden, um ungenutzte oder untergenutzte Flächen systematisch zu erfassen und besser zu nutzen.

Bestehende Bau- und Gewerbeflächen sollen zudem auf Möglichkeiten zur Nachverdichtung geprüft werden. Alte Bebauungspläne dürfen einer sinnvollen und zeitgemäßen Entwicklung nicht im Weg stehen. Neue Baugebiete sollen möglichst flächensparend geplant werden, unter anderem durch schmalere Erschließungsstraßen, die sich am technisch notwendigen Maß orientieren.

Gleichzeitig bleibt der Schutz von Grünflächen ein wichtiger Bestandteil der Stadtentwicklung. Öffentliche Grünanlagen sollen erhalten bleiben und die Zahl der Bäume im Stadtgebiet soll erhöht werden. Sie spenden Schatten, verbessern das Klima und tragen so wesentlich zur Lebensqualität in Northeim bei.

Unser Ziel ist klar: bezahlbar wohnen, nachhaltig bauen und so die Lebensqualität in unserer Stadt langfristig sichern.



Karen Pollok
Listenplatz 9

Belebte Innenstadt. Kurze Wege. Hohe Lebensqualität.

Eine lebendige Innenstadt ist das Herz einer Stadt wie Northeim. Sie ist der Ort, an dem Menschen einkaufen, sich treffen, arbeiten, wohnen und ihre Freizeit verbringen. Damit die Innenstadt auch in Zukunft attraktiv bleibt, braucht es gute Erreichbarkeit, eine hohe Aufenthaltsqualität und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

Eine barrierearme Pflasterung in der Innenstadt ist ein wichtiger Schritt, um die Wege für alle Menschen leichter und sicherer zu machen. So können sich alle – unabhängig von Alter oder Einschränkungen – gut in der Innenstadt bewegen und sie aktiv nutzen. Auch der Umbau des Münsterplatzes gehört zu einer modernen und zukunftsfähigen Stadtgestaltung, bei der öffentliche Räume einladend gestaltet werden und zum Verweilen einladen. Denn unser Ziel ist, dass der Münsterplatz ein Ort wird, der für alle Generationen und unabhängig von individuellen Einschränkungen gleichermaßen nutzbar und einladend ist – unter anderem durch Bäume, Tische und einfache Spielgeräte. Ebenso soll das Prinzip der Schwammstadt berücksichtigt werden, damit Starkregen abgefangen werden kann und die Bäume auch in trockenen Sommern ausreichend Wasser haben.

Gleichzeitig soll die Fußgängerzone in der Innenstadt vollständig erhalten bleiben, da sie wesentlich zu einer ruhigen, sicheren und angenehmen Atmosphäre beiträgt.

Die Innenstadt soll vielfältig genutzt werden. Gastronomie, Handel, Dienstleistungen und Wohnen gehören eng zusammen. Diese Mischung sorgt dafür, dass die Innenstadt den ganzen Tag über belebt ist und nicht an Attraktivität verliert. Orte der Begegnung spielen dabei eine zentrale Rolle, denn sie schaffen Raum



Axel Janßen
Listenplatz 20

für Austausch, Gespräche und gemeinsames Erleben und stärken so das Miteinander in der Stadt.

Dazu gehört für uns auch eine ehrliche Bewertung bestehender Gebäude dazu. Für uns ist klar, dass das Gebäude „Kirchplatz 8“ mit seiner derzeit geplanten Sanierung in einem Kostenumfang von 3 Millionen Euro zu hohen Kosten verursacht. Wir setzen uns dafür ein, dass dieses Gebäude nicht durch die Stadt saniert wird. Das Gebäude sollte entweder an eine private Initiative zur Sanierung des Gebäudes verkauft werden oder abgerissen werden, sodass neue Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen werden oder diese wertvolle Fläche neu gedacht wird.

Mehr Veranstaltungen in der Innenstadt sollen zusätzlich dafür sorgen, dass die Stadt lebendig bleibt und Menschen gerne zusammenkommen. Ob Kultur, Feste oder Märkte – solche Angebote bringen Leben in die Innenstadt und stärken die lokale Identität.

Unser Ziel ist klar: eine Innenstadt in Northeim, in der kurze Wege den Alltag erleichtern, in der Menschen gerne Zeit verbringen und sich begegnen, und die durch hohe Aufenthaltsqualität, gute Erreichbarkeit und ein vielfältiges Angebot dauerhaft Lebensqualität für alle schafft.



13.9.

GRÜN wählen!

Gemeinsam für Northeim.

Northeim hat viel Potenzial – und vor allem viele Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und ihre Stadt mitzugestalten. Dieses Programm ist ein Angebot: mit klaren Zielen, konkreten Ideen und dem Anspruch, unsere Stadt gemeinsam weiterzuentwickeln.

Dabei wissen wir: Nicht alles wird von heute auf morgen gelingen. Aber mit einem klaren Kurs, verlässlichen Entscheidungen und dem Dialog mit den Bürger*innen können wir Schritt für Schritt viel erreichen. Wichtig ist, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen – mit Offenheit, Respekt und dem Blick für das, was uns verbindet.

Für alle. Vor Ort. Für Northeim.

Das ist unser Anspruch und unser Versprechen. Wir wollen eine Stadt, die zusammenhält, Chancen bietet und sich mutig den Herausforderungen der Zukunft stellt.

Gehen wir diesen Weg gemeinsam.

Kontakt

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Ortsverband Northeim

Am Münster 27
37154 Northeim
E-Mail: info@gruene-northeim.de
www.gruene-northeim.de

